

VI.

Kleinere Mittheilungen.

1.

Weitere statistische und physiologische Mittheilungen
zur Lehre von der Menstruation.

(Vgl. dieses Archiv Bd. 68 S. 295 und Bd. 72 S. 281.)

Von Dr. Wilhelm Stricker,
pract. Arzte in Frankfurt a. M.

Die weite Verbreitung dieses Archivs geht daraus hervor, dass mir in Folge meiner „Aufforderung zu gemeinsamen statistischen Ermittelungen über die Verhältnisse der Menstruation“ auch aus Batavia ein Beitrag zugegangen ist¹⁾. Der Verfasser, Dr. van der Burg, hat seit 1872 statistisch zu ergründen gesucht, in welchem Lebensalter bei in Indien geborenen europäischen Mädchen die Menstruation zuerst eintritt. Er hat 168 sichere Fälle zusammengebracht und dieselben mit den von Professor Evers, Director der Poliklinik in Leiden, gesammelten Fällen (vgl. dieses Archiv Bd. 68, S. 299) verglichen. Eine Trennung der Fälle nach Stadt und Land, welche Prof. Evers durchgeführt, hält Dr. van der Burg für die Verhältnisse von Batavia nicht für erforderlich. Ich gebe zuerst Dr. van der Burg's absolute Zahlen.

Die Menstruation trat ein: im zehnten Lebensjahr 1 mal, im elfsten 8 mal, im zwölften 17 mal, im dreizehnten 19 mal, im vierzehnten 45 mal, im fünfzehnten 21 mal, im sechszehnten 28 mal, im siebzehnten 10 mal, im achtzehnten 14 mal, im neunzehnten 4 mal, im einundzwanzigsten 1 mal, zusammen 168 Fälle.

Dr. van der Burg's Fälle procental berechnet und mit Prof. Evers 862 Fällen verglichen, ergiebt folgende Tafel für die Jahre 10—19:

In Indien. In Nederland.

10 Jahre	0,59	0,11
11 -	4,76	0,92
12 -	10,11	3,36
13 -	11,31	6,26
14 -	26,78	10,2 ²⁾
15 -	12,50	13,1
16 -	16,66	15,31
17 -	5,95	12,87
18 -	8,33	16,35
19 -	2,38	8,22

¹⁾ Jets over den tijd van het ontstaan de menstruatie bij europeesche melsjes in Indie geboren door Dr. C. L. van der Burg. Batavia, Ernst et Co. 1879. (Separatabdruck aus Natuurkundig Tijdschrift voor Nederlandsch Indie. Bd. 38. 1878.)

²⁾ Irrthümlich bei v. d. B. 1,02.

Jenseits des neunzehnten Lebensjahres kommt in Indien nur noch das einundzwanzigste mit 0,59 pCt. vor; dagegen in Niederland: das zwanzigste mit 6,84, das einundzwanzigste mit 3,13, das zweinundzwanzigste mit 1,85 und das dreiundzwanzigste bis sechsundzwanzigste mit weniger als 1 pCt.

Diese Zahlen reden für sich selbst und bedürfen keines Commentars. Die frühere Entwicklung der Mädchen in Indien ist damit erwiesen. Auffallend ist der beiden Ländern gemeinsame Abfall der Entwicklung im siebenzehnten Lebensjahr. — Eine Untersuchung über die Menopause blieb fruchtlos, er konnte nur drei Fälle sammeln, da die meisten europäischen Frauen vor dieser Epoche nach Europa zurückkehren.

Indem ich dem Verf. für die freundliche Uebersendung seiner Abhandlung den besten Dank ausspreche, bemerke ich nur noch Folgendes: Die Vergleichung eines Volksstamms zu Hause und in den unter einem andern Himmelsstrich gelegenen Colonien ist besonders fruchtbar, da sie die ethnographischen und klimatischen Factoren, welche hier mitwirken, gesondert zur Geltung bringt.

Ich will bei dieser Gelegenheit noch zwei wohlverbürgte Fälle von Menstruatio praecox anführen, welche ich seit meiner letzten Mittheilung in der Literatur aufgefunden habe.

Der erste ist aufgezeichnet im *Dictionnaire des sciences médicales*, Paris, C. L. F. Panckoucke, Band 46, S. 50 (1820) in dem Artikel *Puberté* von Augustin Peter Isidor Polinière. Dr. Comarmond in Lyon, der das fragliche Mädchen vom 7.—27. Lebensmonat beobachtete, hat dem Dr. Polinière den Fall mitgetheilt. Das Mädchen hatte mit 3 Monaten sehr entwickelte Brüste; bald bedeckten sich die Geschlechstheile und Achselhöhlen mit dichten, schwarzen und steifen Haaren und die Menstruation floss regelmässig bis zur Zeit der letzten Beobachtung. Wichtiger als die Bemerkung des Dr. Comarmond, dass der Ausdruck der Kleinen mit 7 Monaten schon unkindlich gewesen sei und dass ihre lebhaften Augen Begierden auszudrücken geschienen hätten, dürfte die zweite Bemerkung sein, dass das Kind deutliche Spuren von Rhachitis zeigte¹⁾.

Der zweite Fall findet sich in den *Annales d'hygiène publique*, Paris 1833, Tome X, p. 181. Der Beobachter ist Dr. J. le Beau in Neu-Orleans, der seine Wahrnehmungen durch die Unterschrift von vier Collegen am 31. Mai 1832 hat bestätigen lassen. Mathilde H. ist geboren am 30. September 1827 von wenig bestimmten weissen Eltern. Sie ist zur Welt gekommen mit vollkommen entwickelten Brüsten, der Venusberg war bedeckt mit Haaren wie bei einem Mädchen von 13 bis 14 Jahren. Mit dem Alter von 3 Jahren stellten sich die Regeln ein, sie sind regelmässig geflossen bis zur Epoche der Abschluss dieses Berichtes, jedesmal drei Tage lang und so reichlich, wie bei einer vollständig entwickelten Frau. Im Alter von 4 Jahren und 5 Monaten war sie 42½ Zoll pariser Maasses gross, sie ist

¹⁾ Auch das Mädchen, das mit sechs Monaten menstruiert war (beschrieben von Giuseppe Cesarano in il Morgagni, 1877, No. 10. Yirchow-Hirsch Jahresbericht für 1877. II. 555) war rhachitisch. — Bei dieser Gelegenheit will ich bemerken, dass die im Namenregister des genannten Jahresberichts, als im zweiten Bande desselben besprochen, unter meinem Namen aufgeführten Arbeiten nicht von mir herrühren.

kräftig und schön von Körperbau. Ihre Brüste sind jetzt so gross wie eine Orange; die Entwicklung ihres Beckens ist so, dass sie wahrscheinlich im Alter von 8 Jahren, wenn nicht früher, ein Kind austragen könnte. Sie geniesst fortwährend eine gute Gesundheit.

2.

Tabelle über alle in Rostock im Jahre 1878 geschlachteten und auf Trichinen untersuchten Schweine.

Von A. Petri, Universitäts-Mechanicus in Rostock.

1878.	Im Schlachthaus.	Von Privaten.	Zusammen.	Trichinische Schweine.
Januar	690	166	856	
Februar	695	95	609	
März	627	42	669	
April	493	12	505	
Mai	436	8	444	
Juni	398	1	399	
Juli	350	2	352	
August	398	2	400	
September	505	3	508	
October	698	19	717	
November	719	74	793	
December	702	270	972	
Totalsummen	6611	694	7305	0

VII.

Auszüge und Besprechungen.

Kulturhistorische Stammbücher. I. Stammbuch des Arztes. Stuttgart, Verlag von W. Spemann. S. a. (1878). VIII und 292 S. 8°.

Die Geschichte der Medicin bietet die Lücke dar, dass sie uns die Antwort schuldig bleibt auf die Frage, welche Stelle in der öffentlichen Achtung verschiedener Völker und Zeiten die Aerzte eingenommen haben. Es kann dies auch nicht wohl anders sein, theils weil die Geschichtswerke der Art den Raum zur Beantwortung dieser schwierigen, weitschichtigen Frage nicht bieten, theils weil genügende Vorarbeiten fehlen. Das Buch, dessen Titel oben verzeichnet ist, will den Versuch machen, „aus den Literaturen sämmtlicher namhafter Kulturvölker für alle höheren